

tatis necnon episcopi et ecclesie iurisdictionisque eorundem preiudicio atque dampno auctoritate legationis nostre, qua fungimur in hac parte, tenore presencium approbamus et confirmamus et nichilominus venerabili abbati monasterii sancti Godehardi Hildensemensis ac dilectis nobis in Christo sancti Bonifacii Hamelensis ac sancti Alexandri Emecensis³⁾ Mindensis et Maguntinensis dyocesis ecclesiarum decanis mandamus, quatenus ipsi vel duo aut unus eorum approbacionem et confirmacionem nostras huiusmodi per censuram ecclesiasticam et alia iuris remedia firmiter observare procurent, contradictores per censuram similem compescendo, invocato ad hoc, si opus fuerit, auxilio 20 brachii secularis.

(Folgt die Urkunde Kg. Sigismunds von 1418 IX 26.)

¹⁾ Reg. Imp. XI Nr. 3585 von 1418 IX 26.

²⁾ Femegerichte; s.o. Nr. 1000 Anm. 32.

³⁾ Einbeck.

1451 Juli 19, Hildesheim.

Nr. 1503

NvK an Borchardus Steynhoff, Cellerar und Kanoniker der Kirche von Hildesheim. Er bestätigt die von Borchardus mit der Wiederherstellung des St. Johannes-Hospitals vor Hildesheim verbundenen Stiftungen.¹⁾

Or., Perg. (S, stark beschädigt): HILDESHEIM, Stadtarchiv, Urk. 1859. Auf der Plika: H. Pomert; unter der Plika: Visa. T. L.

Kop. (18. Jh.): GÖTTINGEN, Univ.-Bibl., Cod. Histor. 1 (Sammlung Gruber) Bd. XIV/2 f. 219^{ro} (nach dem heute verlorenen Copiale Magnum, ehemals HANNOVER, HStA, f. 867; zur Hs. s. Verzeichniss der Handschriften im preussischen Staate I. Hannover 2. Göttingen 2, 1–5); HILDESHEIM, Dombibl., Hs 7 l (Urkundenabschriften, meist des 18., aber auch des 17. Jahrhunderts, den Dom von Hildesheim betreffend) p. 337f., mit Angabe der Signatur des Or.: Caps. XXXI Nr. 25 (so auch auf der Rückseite des oben genannten Or.); unter derselben Signatur Erwähnung im Archivrepertorium des Domkapitels von 1667 p. 350.

Druck: Doebner, Urkundenbuch VII 17f. Nr. 34.

Erw.: Bertram, Geschichte des Bistums Hildesheim I 410; Vansteenberghe 486; Koch, Umwelt 127; B. Hotz, Beginen und willige Arme im spätmittelalterlichen Hildesheim, Hildesheim 1988, 69; Schwarz, Regesten 449 Nr. 1798.

Die ihm von Borchardus vorgelegte Bittschrift führe im einzelnen aus, das St. Johannes-Hospital vor den Mauern von Hildesheim sei so verarmt gewesen, daß der Stiftungsabsicht der beiden Gründer, der ehemaligen aufeinander gefolgt Hildesheimer Dompropste Reynaldus und Iohannes, zuwider weder Pilger noch arme Einwohner aufgenommen und versorgt werden konnten; doch habe sich der genannte Borchardus auf Bitte und Rat von Propst, Dekan und Kapitel derselben Kirche von Hildesheim des Hospitals angenommen und dessen Gebäude und Einkünfte unter großen Mühen und Auslagen wieder in Ordnung gebracht und gar erweitert. Ferner sei von Propst, Dekan und Kapitel angeordnet worden, daß zu seinen Lebzeiten Borchardus, danach der jeweilige Hildesheimer Domdekan mit Hilfe eines geeigneten Prokurators das Hospital verwalten lassen und daß jeder Hildesheimer Domdekan bei der Aufnahme in den Dekanat wie der derzeitige Dekan schwören müsse, von den Einkünften des Hospitals nichts für sich selbst zu verwenden. Schließlich habe Borchardus dem Hospital für 10 sein Seelenheil Einkünfte von jährlich 60 rhein. Gulden mit der Zweckbestimmung geschenkt, daß der Rektor oder Prokurator des Hospitals jährlich an zwei Mädchen im heiratsfähigen Alter je 20 rhein. Gulden als Heiratsgeld zable, zur Bekleidung von Hospitalsarmen drei ganze Tücher kaufe, die in der Hildesheimer Neustadt hergestellt worden sind, für das Gedächtnis des genannten Borchardus in der Kirche St. Andreas jährlich 6 15 rhein. Gulden entrichte und den Rest sodann für die Zwecke der Hospitalsarmen verwahren solle, wie dies in zwei Urkunden enthalten sei, deren eine über die vorstehende Anordnung Propst, Dekan und Kapitel, die andere über die Schenkung der 60 Gulden die Hildesheimer consules gesiegelt haben. NvK entspricht der Bitte des Borchardus, die angeführten Urkunden und ihre Bestimmungen kraft seiner Legationsgewalt zu bestätigen.

¹⁾ Vgl. hierzu Doebner, Urkundenbuch IV 374–379 Nr. 391 und 392 (1440) sowie 609–613 Nr. 722 (1450); Bertram, Geschichte des Bistums Hildesheim I 397f.